

PERSONALIEN

Konrad Adenauer, 81, Bundeskanzler, fragte den CSU-Bundestagsabgeordneten Emil Kemmer aus Bamberg, wo eine für den 2. Juni geplante Bamberger Adenauer-Kundgebung stattfinden werde: „Jehn wir wieder in dat Café, wo et dat leckere Bier jibt?“ 1953 hatte der Kanzler an einem Empfang der Stadt Bamberg teilgenommen und sich hintenherum — offiziell wurde Tee gereicht — ein Glas Bier kommen lassen.

Wilhelm List, 77, Generalfeldmarschall des alten Heeres, wohnhaft in Garmisch-Partenkirchen, der 1948 von einem amerikanischen Militärgericht zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden war und Ende 1952 auf Ehrenwort freigelassen wurde, erhält von den zuständigen amerikanischen Stellen nicht die Erlaubnis, zu einer ärztlich dringend angeratenen Kur nach Meran (Südtirol) zu reisen.

Fritz Berendsen, 53, Oberst im Generalstab außer Diensten, Wehrexperte, der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, verdarb am letzten Mittwoch einer Gruppe von „Bürgern in Uniform“, nämlich Offizieren des 1. Führungsakademie-Lehrgangs der Bundeswehr, den Spaß, der Bundestagsdebatte über den Verteidigungshaushalt beizuwohnen. Als die angehenden Generalstäbler auf der Zuschauertribüne (wo sich 100 einfache Soldaten bereits aufhielten) Platz nehmen wollten, erteilte ihnen Staatssekretär im Verteidigungsministerium Josef Rust die Wei-

sung, den Sitzungssaal sofort zu verlassen. Diese Maßnahme hatte der Abgeordnete Berendsen erwirkt, weil er der Meinung ist, daß Offiziere bei der Lesung des Wehretats überflüssig sind und daß sie das Bundeshaus in Uniform nicht betreten sollten.

Erich Ollenhauer, 56, Vorsitzender der SPD und Führer der sozialdemokratischen Bundestags-Opposition, hat seine Vorliebe für die Zigarrenmarke „Opponent“ kürzlich eingebüßt. Neuerdings raucht Ollenhauer die Marke „Gute Laune“.

Georg Adenauer, 24, jüngster Sohn des Bundeskanzlers, Verlobter der schwedischen Margaretenkönigstochter Ulla-Britta Jeansson, 23, trug kürzlich bei einem Empfang in Bonn erstmals einen Orden am Frack: eine Auszeichnung, die von schwedischen Wohlfahrtsverbänden verliehen wird. Nachdem er wiederholt über die Herkunft der Medaille befragt worden war, steckte Adenauer junior seine Anfängerordensschnalle in die Tasche.

Ludwig Schneider, 58, Bundestagsvizepräsident (DP-FVP), hieß am 22. Mai in der Plenarsitzung des Bundestages vom Präsidentenstuhl aus den belgischen Abgeordnetenhaus-Präsidenten Camille Huysmans und den belgischen Senator Henri Rolin mit feierlicher Miene im Bundeshaus willkommen, verlor jedoch die Herrschaft über seine Gesichtsmuskeln, als offenbar wurde, daß die belgischen Gäste nicht anwesend waren.



Martin Blank, 60, Bundestagsabgeordneter des FVP-Anhängers der Deutschen Partei, veranlaßte am letzten Mittwoch im Bundestag als Sprecher zum Verteidigungsetat zwei nachfolgende Redner zu Äußerungen, die im Plenum große Heiterkeit auslösten. Professor Wilhelm Gülich (SPD), 61, sagte zur Rede Dr. Blanks, der vor Sitzungsbeginn an einem Empfang belgischer Parlamentarier teilgenommen hatte, bei dem reichlich Wein kredenzt wurde:

Als Moses, eine der größten Persönlichkeiten der Weltgeschichte, vor dem brennenden Dornbusch stand, da überkam ihn — aus welchen Gründen immer — ein Zagen, und er sagte: Laß meinen Bruder Aaron für mich sprechen, denn ich habe eine schwere Zunge! Herr Kollege Blank hat heute, aus welchen Gründen immer, eine schwere Zunge. Leider hat er keine Bitte

an einen Mitbruder gerichtet, für ihn einzutreten

Alterspräsidentin Dr. Dr. Marie-Elisabeth Lüders (FDP), 78, antwortete auf einen Zwischenruf Dr. Blanks:

Ich kann Sie leider nicht verstehen, weil Sie sehr leise sprechen. Der Grund dafür ist mir unbekannt

Rainer Kesselring, 22, Adoptivsohn des Generalfeldmarschalls Albert Kesselring, 71, und **Roland Vocke**, 27, Neffe des Präsidenten der Bank deutscher Länder, Wilhelm Vocke, 71, nahmen mit 20 anderen Referendaren des Landgerichtsbezirks Ansbach an einer Studienreise nach Berlin teil, die vom Ministerium für gesamtdeutsche Fragen finanziert wurde. Der Reiseleiter (ei. Amtsgerichtsrat) und 20 Referendare wurden in einem Omnibus nach Berlin befördert, dagegen bezahlte das gesamtdeutsche Ministerium für die Referendare Kesselring und Vocke als „Träger bekannter Namen“ eine Flugkarte Nürnberg—Berlin und zurück, so daß sie sowjetzonalen Gebiet nicht zu betreten brauchten.

Edward Herzog von Kent, 21, Armeeleutnant, Vetter der englischen Königin und Nummer 7 in der britischen Thronanwärterliste, der mehrfach durch wildes Autofahren, derbe Späße und seine Vorliebe für Rock 'n' Roll weltweites Aufsehen erregt hatte, wurde erstmals, nachdem er mündig geworden war, zum Mitglied des funfköpfigen Staatsrates ernannt, der während der Abwesenheit der Königin (zum Staatsbesuch in Dänemark) die Geschäfte des britischen Staatsoberhauptes wahrnahm.

Peter Frankenfeld, 43, Rundfunk- und Fernsehfunk-Possenreißer, hat es dem Amtsgericht Hannover durch seinen beruflich bedingten ständigen Standortwechsel bisher unmöglich gemacht, ihn wegen wiederholter Mißachtung von Parkverboten zu belangen. Die Ladungen erreichten Frankenfeld jeweils so spät, daß er die Verhandlungstermine nicht innezuhalten vermochte.

Sir Winston Churchill, 82, Englands Alt-Premier, bestieg in London, als er eine Luftreise zur französischen Riviera antrat, das Flugzeug mit einer brennenden Zigarre, obgleich an Bord erst nach dem Start geraucht werden darf. Kommentierte der „Daily Express“ des Churchill-Freundes Lord Beaverbrook: „Wie üblich mißachtete Sir Winston die Vorschriften.“

Sergej Kudriawzew, 40, Gesandter an der Sowjet-Botschaft zu Bonn und ständiger Stellvertreter des Botschafters Andrej Smirnow, 47, errang bei einem Wettangeln des Botschaftspersonals in der Sieg mit einer Beute von vier Hechten und etlichen kleinen Fischen den ersten Preis. 14 Angehörige der Botschaft — vom Botschafter Smirnow bis zu seinem Chauffeur — besitzen einen Angelschein und fischen eifrig und regelmäßig in bundesdeutschen Gewässern.



John Bodkin Adams, 58. Arzt in Eastbourne (England), der Anfang April von der Anklage, eine wohlhabende Patientin ermordet zu haben (SPIEGEL 17/1957), freigesprochen wurde und seit letzter Woche wegen Vergehens gegen die

britischen Arzneimittel-, Rauschgift- und Einbürgerungs-Gesetze erneut unter Anklage steht, geht in den Verhandlungspausen spazieren, obgleich er dabei ständig von neugierigen Blicken seiner Eastbournier Mitbürger belastigt wird.